

(Abg. Gleisberg.)

A) Beschaffung von billigem Strom, dann vor allen Dingen ein starker Verkehr, häufige Zugfolge usw. Meine Herren! Nehmen wir doch einmal an, beim elektrischen Betriebe wird zunächst erspart der Heizer, es wird weiter erspart der teure und kostspielige Kohlentransport von den Werken bis zu den einzelnen Lagern. Aber auch das Mitführen der Kohlen auf sämtlichen Zügen wird erspart. Man müßte sich einmal ausrechnen, was für Kosten das allein verursacht. Weiter wird ein schnelleres Fahren erzielt, weiter ein rascheres Anziehen der Züge und, was sehr wesentlich ist, ein viel schnelleres Verlassen der einzelnen Stationen. Wir hören bei jeder Gelegenheit, wenn es sich bei Petitionen um Errichtung von Haltestellen handelt, daß die Königl. Staatsregierung Einwendungen dagegen erhebt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß durch das Anhalten sehr viel Zeit verloren ginge. Das alles wird bei dem elektrischen Betriebe vermindert. Ich bekenne, ich bin kein Fachmann, aber ich habe das aus dem Munde von Fachleuten gehört, denen ich wohl Glauben schenken kann. Ich erwähnte vorhin den Versuch, den Preußen gemacht hat im Flachlande zwischen Dessau und Bitterfeld. Die Strecke ist 26 km lang. Die Resultate sind so außerordentlich günstig, daß die preussische Regierung beschlossen hat, die 154 km lange Strecke Magdeburg-Halle-Bitterfeld ebenfalls elektrisch auszubauen. Der Strom wird von Bitterfeld bezogen, die Eisenbahnverwaltung erzeugt ihn nicht selbst, sondern bezieht ihn von den dortigen Werken. Voraussetzung ist natürlich, daß der Strom billig beschafft werden kann, und das ist gerade in Bitterfeld möglich durch die dort befindlichen billigen Kohlen. Die Kohle ist ja bekanntlich derart, daß sie oftmals nicht gut verlandfähig ist, d. h. es gibt auch bessere Qualitäten, aber in der Hauptsache werden die geringwertigen verwandt, um elektrische Energie zu erzeugen.

Was in Preußen möglich ist, kann doch bei uns in Sachsen erst recht möglich sein, denn wir verfügen ja in Sachsen auch über große Kohlenlager; wir haben zunächst das Braunkohlengebiet in Borna, aber auch in der Lausitz, wir sind in der Lage, auf der Elbe böhmische Braunkohlen zu beziehen, weiterhin haben wir auch Steinkohlen. Wenn an allen diesen Stellen Kraftstationen errichtet werden, sollte es meines Erachtens ein Leichtes sein, auch die sächsischen Staatseisenbahnen mit billigem Strom zu versorgen.

Es werden weiter geltend gemacht strategische Bedenken. Man sagt: das ist alles ganz gut und ganz schön, aber wie wird die Sache, wenn ein Krieg kommt? Dann würde man die elektrischen Kraftstationen zer-

stören, und man säße dann da. Das ist natürlich möglich, aber so fix geht die Sache doch nicht. Wir wollen doch auch nicht eine Kraftstation haben, sondern mehrere, wie es ja schon heute ist; ein Werk ergänzt das andere, es ist nicht möglich, von einem Werke aus eine große Überlandzentrale zu speisen, sie müssen sich gegenseitig aushelfen. Diese Befürchtungen aus strategischen Gründen sind also nicht stichhaltig.

Da heute einmal in der Hauptsache von Elektrizität die Rede ist, möchte ich mir erlauben, auf etwas zuzukommen, was nicht direkt mit dem Dekret zusammenhängt, aber für die Allgemeinheit doch von großer Wichtigkeit ist. Sie haben alle in der Zeitung gelesen, daß jetzt auch das Bergmann-Elektrizitätswerk in den großen Konzernen der elektrischen Großfirmen aufgenommen worden ist, daß damit ein förmlicher Ring geschlossen ist, der nichts weniger beabsichtigt, als die Preise für alle elektrischen Einrichtungen zu diktiert. Das ist meines Erachtens eine Angelegenheit, die auch von der sächsischen Staatsregierung verfolgt werden müßte. Bei dem dauernd zunehmenden Bedarfe ist das für die Allgemeinheit wichtig und bedeutend, denn bei den immer mehr und mehr zunehmenden Überlandzentralen ist es ganz unausbleiblich, daß in Zukunft auch der kleinste Haushalt mit Elektrizität versorgt wird. Wir sehen es heute schon, überall bemüht man sich, elektrische Kraft und Licht zu erhalten. Wenn dem Verbrauchenden diese elektrischen Artikel immer mehr und mehr verteuert werden, so müßte dafür gesorgt werden, daß den Bestrebungen des Konzerns ein Kiegel vorgeschoben wird. Das ist nun freilich auf gesetzlichem Wege nicht möglich. Deshalb müßten aber Wege gewählt werden, um hier Abhilfe zu schaffen. Der Staat, die Gemeinden, die Verbände, alle haben heute Interesse daran, daß hier etwas geschieht, um alle diese elektrischen Einrichtungen, elektrischen Artikel nicht gar zu sehr verteuert zu sehen. Der Staat ist ja selbst ein großer Abnehmer dieser elektrischen Artikel, und er wird in Zukunft der allergrößte Abnehmer werden, zumal wenn die Elektrifizierung der Bahnen auch bei uns vor sich geht. Aber abgesehen davon gibt es so viel Einrichtungen im Staate, die auf Elektrizität angewiesen sind, daß er heute schon als einer der größten Abnehmer betrachtet werden kann. Um Abhilfe zu schaffen, wüßte ich keinen anderen Weg, als daß der Staat dafür zu sorgen hat, daß nicht alle Aufträge für elektrische Einrichtungen und Gegenstände an die Berliner Großfirmen abgegeben werden, sondern daß der sächsische Staat sich bewußt ist, daß es auch in Sachsen eine große Anzahl von